

## Landwirtschaftliches Untersuchungsamt und Versuchsanstalt Wien

### Zweigstelle Linz a. d. D.

Das Untersuchungsamt ist aus der im Jahre 1900 in Otterbach bei Schär-  
ding gegründeten Landw.-chem. Versuchsstation, welche auf Grund eines Ver-  
trages zwischen dem oberösterreichischen Landeskulturrate und Herrn Georg  
Wieninger auf seinem Landgute Otterbach am 11. Jänner 1900 eröffnet wurde,  
hervorgegangen. Im Jahre 1905 wurde die Versuchsstation nach Schärding, im  
Jahre 1911 nach Linz verlegt und daselbst mit der städtischen Lebensmittel-  
untersuchungsanstalt vereinigt. Die Laboratorien und Kanzleiräume wurden  
im Gebäude des damaligen Landeskulturrates, Promenade 37, untergebracht, wo  
sie sich auch heute noch befinden.

Mit 1. April 1940 wurde die Anstalt vom Reichsnährstand übernommen.  
Da dieser nur zur Unterhaltung eines landwirtschaftlichen und eines milchwirt-  
schaftlichen Untersuchungsamtes in jedem Gau verpflichtet ist, wurde die Lin-  
zer Anstalt dem landwirtschaftlichen Untersuchungsamt, Wien II., Lagerhaus-  
straße 174, als Zweigstelle angegliedert und ihr Arbeitsgebiet durch Auflassung  
des botanischen Laboratoriums wesentlich eingeschränkt. Die kommissarische  
Leitung wurde dem Dipl.-Ing. Egon Burggasser übertragen. Das Untersuchungs-  
amt umfaßt eine Bodenabteilung, eine Milchabteilung und ein allgemeines chemi-  
sches Laboratorium. Die Arbeit, welche seit 1936 langsam zurückgegangen ist,  
ist seit 1940 wieder bedeutend gestiegen.

Auf dem Gebiete der Bodenuntersuchung wächst nicht nur die Zahl der  
Untersuchungen auf wurzellösliche Nährstoffe zusehends, die Anstalt hat auch  
die sogenannte „Sonderaktion“ für Oberdonau durchzuführen. Durch sie sol-  
len alle Böden des Gaus nicht nur in kurzer Zeit auf ihren Kalkzustand und  
Phosphorsäuregehalt (nach Egnèr) untersucht, sondern diese Bestimmungen  
sollen auch von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Auf diese Art wird nicht nur  
der augenblickliche Zustand der Böden, sondern auch seine Veränderung zum  
Besseren oder Schlechteren festgestellt und dadurch eine richtige Beratung be-  
züglich der notwendigen Handelsdünger erleichtert. Für die Bestimmung des

Nährstoffes Kali fehlt leider noch ein Verfahren, das bei genügender Genauigkeit so rasch und einfach durchzuführen wäre, daß es für Massenuntersuchungen herangezogen werden kann.

Auch auf dem Gebiete der Milchuntersuchung sind die Anforderungen gewaltig gestiegen. Während unmittelbar vor dem Anschluß jährlich nur einige hundert Milchproben vom Marktamt zur Untersuchung eingeliefert wurden, sind jetzt täglich mindestens ebensoviele Proben für die Bezahlung der Milch nach Fettgehalt von der Anstalt zu entnehmen und auf ihren Fettgehalt zu untersuchen (sogenannte Rampenkontrolle); daneben läuft die Untersuchung der Marktamt Milch weiter. Der Milchabteilung kommt eine wertvolle Tätigkeit im Rahmen der Milcherzeugungsschlacht zu. Die Abteilung steht sowohl den zahlreichen Molkereien des Gaus als auch den Bauern zur Vornahme chemisch-physikalischer Untersuchungen von Milch und sämtlichen Milcherzeugnissen zur Verfügung. Das Laboratorium ist mit den modernsten Untersuchungsgeräten, besonders solchen für Serienbestimmungen, ausgerüstet und verfügt über gut geschulte Hilfskräfte, so daß mit Ausnahme von bakteriologischen Untersuchungen alle vorkommenden chemisch-physikalischen Untersuchungen durchgeführt werden können. Bekanntlich müssen die Molkereien den Bauern und Landwirten ihre Erzeugnisse (Milch und Rahm) nach dem Fettgehalt bezahlen und so haben bereits einige fortschrittliche Molkereien die Durchführung der hierzu erforderlichen Fettbestimmungen der Anstalt übertragen. Jeder Lieferer wird im Monat dreimal überprüft und es werden dormalen monatlich mehr als 15.000 Fettbestimmungen in Milch und Rahm vorgenommen. Derzeit werden an der hiesigen Versuchsanstalt zehn Molkereien laufend überprüft und es ist damit zu rechnen, daß im Laufe der Zeit noch weitere Molkereien hinzukommen werden. Mit diesen Untersuchungen verbunden ist auch eine fallweise Kontrolle auf Verwässerung und Entrahmung der eingelieferten Milch, doch muß zur Ehre unserer Bauern gesagt werden, daß solche Verfälschungen sehr selten sind. Eine Molkerei in Linz läßt ihren gesamten Betrieb durch die Anstalt chemisch überprüfen. Es wird in diesem Falle nicht nur die eingehende Milch nach obiger Weise untersucht, sondern auch die an den Verbraucher abgegebene Milch täglich auf einwandfreie chemische Beschaffenheit und ordnungsgemäße Haltbarmachung geprüft, die Butter und der hergestellte Buttermilchtopfen wie auch die zur Verarbeitung gelangende Buttermilch täglich auf ihren Wassergehalt hin untersucht. Wie wichtig eine eigene milchwirtschaftliche Untersuchungsstelle im Gause ist, kommt am deutlichsten wohl darin zum Ausdruck, daß die Zahl der Bauern und Molkereien, die die Anstalt fallweise in Anspruch nehmen, ständig zunimmt. Außer dem Einlauf von Milch und Bodenproben sind noch in größerer Zahl Trink- und Bauwässer und Ölfrüchte untersucht worden. Die vermehrte Inanspruch-

nahme hat eine großzügige Ausgestaltung der Laboratorien und die Einführung neuer Bestimmungsverfahren notwendig gemacht. In Voraussicht des Kommenden hatte schon der frühere Direktor einen Mitarbeiter zu verschiedenen Tagungen entsendet und ihm die Möglichkeit verschafft, sich auch bereits im Vollbetrieb stehende Laboratorien des Altreiches anzusehen. Die gewonnenen Kenntnisse wurden bei der Umgestaltung des Bodenlaboratoriums nutzbringend verwertet. Für die Bestimmung des Kaligehaltes nach Neubauer wurde das flammenphotometrische, für die der Phosphorsäure des lichtelektrische Verfahren nach Schuhknecht-Waibel eingeführt. Außerdem wurde ein Laboratorium für Massenbestimmung der Phosphorsäure nach Egnèr eingerichtet und vier Geräte zur Bestimmung des Kalkzustandes nach Goy-Roos aufgestellt. Für die Keimpflanzen-Methode nach Prof. Neubauer steht außerdem ein eigener Klimaraum zur Verfügung. Bei aller Kompliziertheit der neuen Geräte sind die neuen Verfahren doch in der Handhabung so einfach, daß sie von angelernten Kräften unter entsprechender Überwachung durchgeführt werden können. Im ersten Halbjahr nach Beginn der Bodenuntersuchungs-Sonderaktion hat die Zweigstelle Linz überraschend gut abgeschnitten. Sie steht nicht nur mit einer Gesamtzahl von 22.000 untersuchten Bodenproben mit an der Spitze aller an der „Sonderaktion“ beteiligten Untersuchungsanstalten, sondern war auch bei vergleichenden Untersuchungen derselben Bodenproben durch alle Reichsanstalten mit unter den dreien, die am besten bewertet wurden. 1941 wurden bis 1. November rund 30.000 Bodenproben untersucht und ein Vorrat von ungefähr 20.000 für die Wintermonate bereitgestellt.

Im Jahre (1940) 1941 wurden (16.033) 29.950 Böden und Gesteine, (220) 63 Düngermittel, (29) 4 Futtermittel, (19.457) 133.497 Molkereierzeugnisse, (78) 33 Weine, (292) 315 Wässer, (810) 889 Samen, (21) 13 Verschiedenes, untersucht.

Derzeit werden folgende wissenschaftliche mehrjährige Versuche durchgeführt:

- I. a) Fruchtfolgedüngungsversuche (sechs Schläge) bei Kath. Prechtl in Liebenstein, Kreis Rohrbach.
  - b) Versuchsfrage: Die Wirkung steigender Kaligaben.
  - c) Auftraggeber: Landw.-technische Kalistelle, Berlin SW 11.
- II. Ein Versuch mit steigenden Kaligaben zur Wiese. a), b), c) wie vorher.
- III. a) Zwei Versuche mit verschiedenen Kalkformen bei Hofbauer und Burgstaller in Gramastetten, Kreis Linz-Land.

- b) Versuchsfrage: Prüfung der Wirksamkeit gleicher CaO-Mengen in den drei verschiedenen Düngekalkformen, kohlensaurer Kalk, Mischkalk und Branntkalk.
  - c) Auftraggeber: Kalkdienstaußenstelle „Ostmark“, Wien 50/IV.
- IV. a) Sechs Versuche mit Kaustik-Endschlamm aus der Ätznatronfabrik Nestomitz im Vergleich mit einem handelsüblichen Düngekalk bei Burgstaller und Schöffl in Gramastetten, Kreis Linz-Land; Franz Kainmüller in Gunnersdorf, Lasberg, Kreis Freistadt; Raimund Hunger in Klaus, Kreis Kirchdorf; Rudolf Pliem, Pichl bei Aussee, Salzkammergut, und Maria Kirchmayer in Waldburg bei Gschwandt, Kreis Gmunden.
- b) Versuchsfrage: Da in Ebensee eine Ätznatron-Fabrik errichtet werden soll, wird geprüft, wie weit sich dieser Endschlamm als Kalkdünger verwenden läßt.
  - c) Auftraggeber: Der Gauhauptmann von Oberdonau und die Landesbauernschaft Donauland.

Dipl.-Ing. E. B u r g g a s s e r.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [90](#)

Autor(en)/Author(s): Burggasser Egon

Artikel/Article: [Berichte über wissenschaftliche Tätigkeit im Gau.  
Landwirtschaftliches Untersuchungsamt und Versuchsanstalt Wien. 393-396](#)